

# Ein Hörerlebnis besonderer Güteklasse

Musikverein Haueneberstein gibt Konzert in St. Bartholomäus / Werner Grabinger an der Orgel

Von Conny Hecker-Stock

**Baden-Baden – Der Musikverein Haueneberstein fühlt sich mit seiner Heimatgemeinde eng verbunden. Die Aktiven umrahmten vor kurzem die Feier der Erstkommunion, am vergangenen Wochenende stellten sie sich wieder in den Dienst der guten Sache und konzertierten in der Kirche St. Bartholomäus. Der Erlös kommt der Kirchenrenovierung zugute.**

Bei dem gut besuchten Konzert erfreute sich das Publikum an der guten Akustik in St. Bartholomäus, die am Sonntagabend gleich in doppelter Hinsicht zur Geltung kam. Wurden die Besucher doch musikalisch eingerahmt von der Orgel im Hintergrund und dem Musikverein, der im Altarraum Aufstellung bezogen hatte.

Dank des gut abgerundeten Programms mit variierenden Einsätzen der Blasmusiker und Organist Werner Grabinger bot sich so ein Hörerlebnis besonderer Güteklasse. „Halleluja, lobet den Herrn in seinem Heiligtum mit Hörnerschall, Harfe und Zither“ nahm Moderator Gisbert Raithel den 150. Psalm als Auftrag, den es während der nächsten anderthalb Stunden umzusetzen galt. Sehr variabel, voll sensibler Dynamik eröffnete der Musikverein unter dem Dirigat von Stefan Seckler mit „Encanto“ von Robert W. Smith den Abend. In dieses Gotteslob stimmte die Orgel ein bei dem „Menuet



**Im Altarraum haben sich die Musiker bei ihrem Konzert in St. Bartholomäus positioniert.**

Foto: Hecker-Stock

gothique“ von Léon Boellmann.

Dabei wurde deutlich, in welcher Farbpalette die Musik Gefühle auszudrücken vermag, für die manches Mal die Worte fehlen. Dazu zählen auch Trauer und Kummer wie bei Samuel R. Hazos Komposition „In Heaven's Air“. Darin verarbeitet er seine Seelenpein nach dem Unfalltod der Mutter und lernt, trotz ohnmächtigen Schmerzes, die Ankunft ihrer Seele im Himmel in Gottes Hände zu legen.

Als regelrechte Phantasie hat Jacob de Haan die Umsetzung

von Thomas Morus' Idee eines Inselstaates Utopia musikalisch umgesetzt, mit der dieser vor 150 Jahren Furore machte. Deutlich war die Harmonie in der Gemeinschaft herauszuhören, wo neben der herrschenden Ordnung trotzdem eine swingende Lebensfreude erkennbar ist. Das Saxophon-Quartett, bestehend aus Markus Intlekofer, Sophia Reiß, Thomas Reiß und Stefan Schäfer, lud die Zuhörer mit seinen vier dargebotenen Stücken zu einer Reise in ganz unterschiedliche Gefilde ein: klassisch zu Beginn mit der Sara-

bande aus Bachs zweiter englischer Suite und das romantische „Chant d'amour“ von Isaac Albeniz.

Mit Quarks, Atomkernbausteinen, auf denen alle Materie basiert, setzte sich eine moderne Komposition von Mike Power auseinander. Von dem sanften Griechen Vangelis präsentierte das Quartett abschließend eine Hymne. Sehr eindringlich erklangen vom Musikverein Auszüge aus Andrew Lloyd Webbers „Jesus Christ Superstar“ mit den bekanntesten Melodien dieser Rockoper. Dabei wurde das Spannungs-

feld zwischen Jesus und Judas deutlich. Werner Grabinger brachte sich an dem laut Raithel „größten und kompliziertesten Instrument der Welt“, der Orgel, nachdrücklich ein mit „La Précieuse“ und dem wie ein Gebet erklingenden „Prière à Notre Dame“ sowie einer ausdrucksvollen Improvisation über „Christ ist erstanden“.

Das rauschende Finale aus der Symphonie Nr. 3 von Camille Saint-Saens, von Orgel und Musikverein gemeinsam intoniert, imponierte nochmals mit mächtiger Klangfülle.